

II usgehend von den Erfahrungen unserer Grundorganisation kann ich die Frage, ob jeder Genosse politische Kleinarbeit leistet, durchaus noch nicht mit „Ja“ beantworten. Gegenwärtig gibt es noch Genossen, die nur zu gesellschaftlichen Höhepunkten politische Arbeit leisten. Jene Genossen hingegen, die ständig über alle Fragen mit ihren Kollegen sprechen und ihnen Vorbild sind, finden auch Resonanz. Sie sind in der Lage, Initiative auszulösen. Das zeigt sich in unserem Betrieb an der Entwicklung der Brigaden, die um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfen. Für diese Kollektive sind Genossen unserer Grundorganisation als ständige Agitatoren verantwortlich gemacht worden. Vorbildlich erfüllt diesen Parteiauftrag zum Beispiel unsere Genossin Liebkecht. Die Brigade „Völkerfreundschaft“, für die sie verantwortlich ist, verpflichtete sich am 2. Mai 1970 zum zweitenmal dazu, die Auszeichnung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu erlangen.

Genossin Liebkecht besuchte das Kollektiv regelmäßig. Sie nahm an Brigadeversammlungen teil und erläuterte den Kollegen beharrlich die Politik unserer Partei. Auch an gemeinsamen kulturellen Veranstaltungen, Brigadefeiern und am Besuch verschiedener Gedenkstätten der deutschen Arbeiterbewegung nahm sie mit teil, ja sie organisierte zum größten Teil solche Veranstaltungen mit, zu denen jedesmal auch die Ehefrauen der Kollegen eingeladen wurden. Genossin Liebkecht unterstützte „ihre“ Brigade auch dabei, daß sich mit einer Klasse unserer Patenschule herzliche Beziehungen ent-

wickelten. Zwischen Schülern, Lehrern, Eltern und Kollektivmitgliedern gibt es heute eine gute Zusammenarbeit.

Für die Leistungen in der Planerfüllung und in der gesellschaftlichen Arbeit wurde die Brigade anlässlich des VIII. Parteitages mit der Ehrenurkunde des Zentralkomitees der SED und zum zweitenmal mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Reinhold Schitteck  
Parteisekretär im VEB Elektromontage Berlin

Ich möchte den Teilnehmern an der Diskussion im „Neuen Weg“ beipflichten, die der Meinung sind, daß in der politischen Kleinarbeit das persönliche Vorbild eine große Wirkung ausübt und die Tat dem Wort folgen muß. In manchen Parteigruppen wird viel gesprochen und festgelegt, und trotzdem klappt es dort nicht so, wie beispielsweise in der Parteigruppe Gebauer im Werk I.

Eine Erklärung für die große Autorität dieser Parteigruppe im Arbeitskollektiv finden wir im Verhalten der einzelnen Parteimitglieder. Das läßt sich vielleicht am besten am konkreten Beispiel beweisen. Nehmen wir die Maschinistin Wally Jänchen. Die tägliche politische Kleinarbeit rangiert bei Wally Jänchen durchaus nicht weit hinten, wie etwa: „Wenn ich mal Zeit habe ...“ Es ist ihr einfach ein Bedürfnis, aktiv teilzuhaben an den Geschehnissen im Be-

## Nach der Wahl nicht nachlassen

Der Spremberger Wohnbezirksausschuß 15 der Nationalen Front war bemüht, alle Kräfte des Wohnbezirks für eine wirkungsvolle Vorbereitung und Durchführung der Volkswahlen zu mobilisieren. Der Wettbewerb

„Schöner unsere Städte und Gemeinden - Mach mit!“ zum Beispiel war besonders in der Wahlvorbereitung dazu angetan, noch mehr Bürger in die politische Massenarbeit einzubeziehen. In erster Linie ist dieser Wettbewerb auf die Erfüllung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1971 gerichtet. In unserem Wohnbezirk haben wir ihn mit politischen, kulturellen und sportlichen Veranstaltungen ergänzt und unterstützt.

Besonderes Gewicht legen wir auf das persönliche Gespräch mit

den Bürgern des Wohnbezirks, mit den Haus- und Wohngemeinschaften. Dabei tauchen Fragen und Probleme bei den Einwohnern auf, die in enger Zusammenarbeit zwischen dem WBA und den Abgeordneten der Volksvertretung sowie den staatlichen Organen weiter geklärt werden müssen.

Voraussetzung für die Organisation und Lösung aller Aufgaben, auch nach den Wahlen, ist ein voll arbeitsfähiger WBA, der in der Lage ist, die vorhandenen Kräfte richtig zu lenken, sie wir-

**DER LEUER HAT DAS WORT**